

SPRACHPOST

des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
im Rahmen des "Landesprogramms alltagsintegrierte sprachliche Bildung
in der Kindertagesbetreuung Sachsen"



Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Landkreis



Landesprogramm alltagsintegrierte sprachliche Bildung
in der Kindertagesbetreuung Sachsen



Diese Maßnahme wird
mitfinanziert durch
Steuermittel auf der
Grundlage des vom
Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.

INHALTE DER AUSGABE

Sprachbildung mit allen Sinnen	Seite 2
Hören	Seite 3
Lauschübung	Seite 4
Ich sehe was, doch was hörst du?	Seite 5
Trommelfell	Seite 6
Buchempfehlungen	Seite 7

Sprache - Ein sinnliches Abenteuer

Wenn Kinder Sprache mit allen Sinnen erleben können, öffnen wir ihnen eine Tür zu einer tieferen Verbindung zu Wörtern, Bedeutungen und Emotionen. In diesem Kontext wird Sprache zu einem lebendigen Erlebnis, das über das Gesprochene und Geschriebene hinausgeht und die Kinder dazu anregt, die Welt um sie herum mit neuen Augen zu sehen.

Unsere aktuelle Sprachpost ist der Auftakt für unsere Wissensreihe, wie sich vielfältige Sinneswahrnehmungen auf den Spracherwerb auswirken. Wir beginnen mit dem Sinn Hören. Dabei erhalten Sie wieder praktische Anregungen, die Sie direkt mit den Kindern umsetzen können.

Herausgeberinnen:

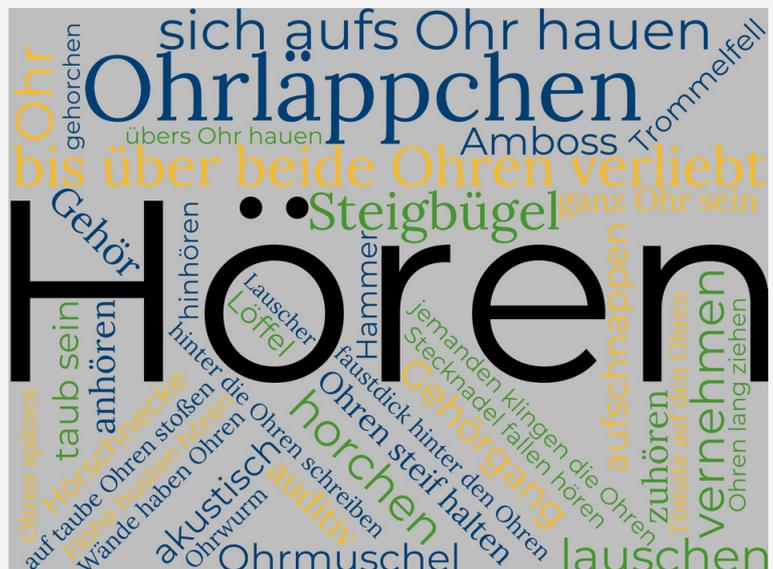
Natalie Spittler

Maja Schein

Eva Seipt

Tessa Voß

Team Sprachmentorinnen



SPRACHBILDUNG MIT ALLEN SINNEN

“Eine ausreichende Entwicklung der Sinne und der Bewegungsfähigkeit sowie eine gute Kommunikationskultur sind wesentliche Voraussetzungen für eine gelungene Sprachentwicklung; und schließlich kann Sprache nur dort gefördert werden, wo vielfältige und anregende Erfahrungen gemacht werden, über die es sich zu reden lohnt.” (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin 2004, S. 7).

Für die sprachliche Bildung - vor allem zum Aneignen eines umfangreichen und variablen Wortschatzes - benötigen Kinder viele verschiedene Sinneseindrücke. Nur wenn das Kind selbstständig mit Hilfe aller Sinne Erfahrungen machen kann, werden diese auch dauerhaft gesichert. Die übermittelten Reize aus der Umgebung werden verarbeitet, gespeichert und in Handlungsmuster oder Sprache übersetzt. Wie genau fühlt sich weich oder rau an? Was ist sauer oder bitter? Was bedeutet wacklig oder schief? (vgl. Sächsisches Staatsministerium für Kultur 2011, S. 29/91)

Die sprachliche Entwicklung baut auf die Handlungen des Kindes oder anderer Personen auf. Das bedeutet, Kinder erlernen Wörter und grammatikalische Strukturen und nutzen diese aktiv, nachdem sie Handlungen vollführt haben. (z. B. Kind spielt mit dem Ball und lässt ihn springen. Erst nach dieser Beobachtung kommt die Äußerung “Ball springt!”) Erst wenn Handlungen verinnerlicht und abgespeichert sind, kann es im Laufe seiner Entwicklung mit Hilfe von Sprache die Handlung vorhersagen (“Ich werde ein Eis schlecken.”) (vgl. Zimmer 2009, S.14)

Kinder benötigen für die unterschiedlichen Sinneserfahrungen Wörter, die Erwachsene u. a. mit Hilfe der Sprachlehrstrategien handlungsbegleitendes Sprechen oder korrekatives Feedback näherbringen können. Erst wenn zu den Wörtern auch vielfältige (Sinnes-) Erfahrungen abgespeichert werden können, erhalten die “Worthülsen” eine Bedeutung. Mit Hilfe der verschiedenen Sinne werden auch grammatikalische Strukturen bedeutsam (z. B. Präpositionen). Wo befinde ich mich im Raum? Wo liegt gerade mein Teddy?

Um die verschiedenen Laute aussprechen zu können und diese zu einem Wort zusammenzufügen, ist die Auseinandersetzung mit dem eigenen Mundraum und die Wahrnehmung dessen notwendig. Kinder erforschen gerade im ersten Lebensjahr ganz intensiv ihren Mundraum und probieren sich aus.

Auffälligkeiten im Bereich Aussprache, Wortschatz und Grammatik sowie in den Lese- und Rechtschreibfähigkeiten gehen häufig mit Einschränkungen im Bereich der (Sinnes-) Wahrnehmung und Bewegungsfähigkeit einher (vgl. Warnke & Hanser 2004, S.65).

“Sinne sind das Fenster zur Welt. [...] Niemals ist ein Sinn allein beteiligt. Immer wirken verschiedene Sinne zusammen wie die Instrumente des Orchesters.” (Wilmes-Mielenhausen 2006, S. 9).

Quellennachweise:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus. (2011). Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege. Verlag das Netz

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (2004). Das Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt. Verlag das Netz.

Warnke, F./ Hanser, H. (2004): Nachhilfe ade? Gehirn und Geist. Das Magazin für Psychologie und Gehirnforschung 1, Heidelberg, Spektrum Verlag, S. 64-67

Wilmes-Mielenhausen, B. (2006). Wahrnehmungsförderung für Kleinkinder. Ideen für Krippe, Kita und Tagesmütter. Herder Verlag

Zimmer, R. (2009): Handbuch Sprachförderung durch Bewegung. Herder Verlag

HÖREN

Für den Sinn Hören verwenden wir vielfältige Wörter: Hören und Zuhören, Lauschen und Hinhören – dabei geht es darum, die Höreindrücke einordnen und auch gezielt Zuhören zu können.

Beim Hören wird in Hören-Können (organische Voraussetzungen) und gekonntes (Zu-) Hören (erlernte Fähigkeiten) unterschieden. Letzteres unterscheidet sich in die Zuhörabsicht (aktives Einlassen auf Geräusche, Töne oder Gespräche), die Selektion (Filtern von notwendigen akustischen Reizen aus einer Menge an akustischen Informationen), die Organisation der Informationen (Verarbeiten der akustischen Informationen) und die Integration der Inhalte (Abgleich des Gehörten mit Vorwissen) (vgl. MKFS 2022, S.16ff.).

“Die Fähigkeit des aktiven Zuhörens ist jedoch nicht nur für unsere Kommunikation essentiell, auch für eine effektive Bildung und das Lernen von Anderen ist richtiges Zuhören von zentraler Bedeutung. Hinzu kommt, dass wir heutzutage einer regelrechten Flut akustischer Reize ausgesetzt sind. Es gibt kaum einen Ort, an dem unsere Ohren nicht musikalischer Dauerberieselung, Gesprächen und Lärm ausgesetzt sind. Die Fähigkeit, sich auf Gesprächspartner zu konzentrieren und aus der Fülle an akustischen Reizen Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, ist deshalb wichtiger denn je. Konzentriertes Zuhören sollte bereits bei kleinen Kindern aktiv gefördert werden und innerhalb der frühkindlichen Bildung eine wesentliche Rolle einnehmen.” (MKFS 2022, S. 4).

Quellen:

Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS) (2022). Ohrenspitzer min: Vom bewussten Lauschen bis zur Hörspielgestaltung. abrufbar unter: https://www.ohrenspitzer.de/files/Ohrenspitzer_mini/OS-mini.pdf.

LAUSCHRUNDE

(vgl. MKFS 2922, S. 53f.)

Materialien

- aktive Ohren (ggf. mit Massage vorbereiten)
- Blatt Papier
- Stifte

Durchführung

Alle setzen sich zusammen (im Kreis), sind eine bestimmte Zeit still und lauschen auf die Umwelt (am besten mit geschlossenen Augen). Was können die Kinder in der vermeintlichen Stille hören? Nachdem alle gelauscht haben, wird zusammengetragen, was alles gehört wurde. Es gibt vieles zu erlauschen – von uns selbst, Geräusche aus anderen Räumen, von draußen, etc.

Wenn dies öfters durchgeführt wird, kann die Zeit der Übung verlängert, die räumliche Situation (drinnen/draußen; Fenster geschlossen/offen) verändert werden. Wichtig ist, über das Gehörte zu sprechen: Was haben wir gehört? Wie hat sich das angehört? Woher kam das Geräusch? Gern können auch die gehörten Geräusche nachgeahmt werden.

Für Hortkinder kann auch eine Geräuschelandkarte erstellt werden: Das Kind zeichnet sich selbst in die Mitte und dann werden alle Geräusche hinsichtlich ihres Ursprunges eingezeichnet.

Weiterführend kann mit den Kindern über Stille gesprochen werden. Wann erleben wir Stille? Warum ist Stille wichtig? Wie gehen die Kinder mit Stille um?

ICH SEHE WAS, DOCH WAS HÖRST DU?

Material

- Wimmelbuch/ -bild oder
- Bildkarten oder
- Alltagsgegenstände

Förderung der

- die Konzentrationsfähigkeit
- die Fähigkeit, Geräusche sinnerfassend zu verstehen

Umsetzung

Gemeinsam werden ein Wimmelbild, Bildkarten oder Alltagsgegenstände betrachtet. Je nach Entwicklungsstand der Kinder kann zur Einführung über die Gegenstände, Dinge, Tiere, Menschen, etc. gesprochen und Geräusche vorgemacht werden.

Dann beginnt ein Kind oder die pädagogische Fachkraft und sagt: „Ich sehe was, und das macht: z. B. *Schuhu, schuhu*“. Die Kinder suchen dann auf dem Wimmelbild, den Bildkarten oder bei den Alltagsgegenständen das zugehörige Tier bzw. Ding und zeigen darauf, in diesem Beispiel auf die Eule.

Weiter geht es mit dem nächsten Geräusch.

Machen Sie vielleicht auch mal ein Geräusch, das sich nicht auf dem Bild findet. Wie reagieren die Kinder?

EXPERIMENT: TROMMELFELL

Material

- leeren Joghurtbecher
- Luftballon
- Gummiband oder Klebeband
- Schere
- ggf. etwas Salz

Umsetzung

Mit einer Schere in die Seite des Joghurtbechers ein Loch schneiden. Ein Stück Luftballon oben straff über die Öffnung ziehen und den gespannten Luftballon mit Klebeband oder einem Gummi befestigen.

Nun durch das seitliche Loch im Becher hinein sprechen.

Was passiert mit der Luftballonhaut?

Was können die Kinder beobachten?

Verstärkt wird dieser Effekt, wenn etwas Salz auf der Luftballonhaut liegt.



Genau das gleiche passiert in unserem Ohr mit dem Trommelfell.

Quelle: Schule des Hörens für Kinder (2022). Neue Abenteuer mit Olli Ohrwurm und seinen Freunden. abrufbar unter: http://www.auditorix.de/fileadmin/wissensblatt/OlliO_23.pdf

WEITERE PRAKTISCHE IDEEN

- Dosentelefone aus alten Joghurtbechern oder Dosen basteln
- eigenes Hörmemory basteln (z. B. aus Filmdosen/ Überraschungseiern und diese mit Reis, Linsen, Zucker, Sand, Bohnen füllen)
- Ohrenmemory gestalten (Tiere, Menschen auf eine Karte und auf die andere Karte das entsprechende Ohr)
- Erkennst du mein Ohr? (Kinderohren fotografieren und ausdrucken; Welches Kind findet sein Ohr? oder auch für Elternabend: Setzen Sie sich da hin, wo Sie meinen, dass das Ohr Ihres Kindes ist.)
- Ich packe meinen Koffer und nehme mit... (Geräusche einpacken z. B. Hatschi, quiiietsch)
- eigenes Hörspiel aufnehmen

BUCHEMPFEHLUNGEN NACH ALTER



Der kleine Fuchs hört einen Mucks (Anne-Kristin zur Brügge & Tanja Jacobs)

Oetinger Verlag 13 Euro ISBN: 978-3-7891-0929-4
ab 1 Jahr

Der kleine Fuchs hört einen Mucks. War das die Eule? Oder der Hahn? Oder vielleicht doch das Schweinchen? Nein – die machen ganz andere Töne. Doch dann entdeckt der kleine Fuchs, woher der Laut kommt: natürlich von seiner Mama! .

Mit tierisch guten Sinnen: Das Leben da draußen (Katrin Wiehle)

Beltz & Gelberg 14 Euro ISBN: 978-3-4077-5956-6
ab 4 Jahren

Josi und Leo sind wieder unterwegs! Hajo, die kluge Hausmaus, kann nicht gut sehen, aber dafür sind seine Nase und seine Ohren sehr fein. Und er kennt viele Tiere mit besonderen Sinnen: Fledermaus, Seehund, Schildkröte, Elefant und viele mehr gewähren uns spannende Einblicke, die sonst verborgen bleiben. Der klare Text und die warmherzigen Illustrationen machen Lust, selbst aktiv zu werden und zu experimentieren.



Der Geräuschemändler (Kathrin Rohmann & Jule Wellerdiek)

Knesebeck 16 Euro ISBN: 978-3-95728-717-5
ab 6 Jahren



Eine Dose Trommelwirbel, eine Flasche Meeresrauschen und ein Prisen Kichern obendrauf – das sind die Zutaten für fantastische Vorlesegeschichten

Der Geräuschemändler ist Spezialist für besonders klangvolle Wünsche: Das Gespenst braucht gruselige Geräusche, der Straßenlaterne ist es nachts zu still und der verzweifelte Clown wünscht sich Trommelwirbel, weil das Zirkusorchester erkrankt ist. Kein Problem für den Geräuschemändler! Für all diese Kunden packt er in seinem zauberhaften Laden ein individuelles Tütchen: Er tropft Türquietschen und Katzenschreie hinein oder einen Löffel Autohupen mit einer Prisen Schimpfen vor der roten Ampel.